



Willkommen an der Uni Wien!
**Studium und Wahl:
Die Zukunft in
deiner Hand**

Was, wie, warum?

Wie die ÖH aufgebaut ist, wofür sie steht und welche Beratungs- und Förderangebote es gibt
S. 8

**Nicht ganz geheime Geheimtipps für
Erstsemestriige**
S. 34

Der Neoliberalismus in uns

Warum er dominiert und wie wir Alternativen finden können
S. 36

Zwischen Wahlrecht und Ausschluss:

Wer in Österreich wählen darf – und wer nicht
S. 40

SCAN ME IF
YOU CAN!



DEIN GRATIS STUDENTENKONTO.

Das Studentenkonto ist gratis, ein positiver Kontosaldo vorausgesetzt. Gutscheinkarte gültig bis 30.11.2024 bei erstmaliger Kontoeröffnung. Gutscheine wahlweise von IKEA, MediaMarkt oder Gurkerl. Alle Infos auf studenten.bankaustria.at

Editorial

Liebe Leser*in,

schön, dass du die zeitgenossin in den Händen hältst! Das hier ist das Magazin der Österreichischen Hochschüler*innenschaft. Pro Semester erscheinen zwei Ausgaben. Wir publizieren Texte, die von Studierenden geschrieben werden und sich an Studierende richten. Unser Anspruch ist es, den Positionen und Ideen von Studierenden und jungen Künstler*innen eine Bühne zu bieten. Wir, die Redaktion, kommen aus verschiedenen Bereichen: Zeitgeschichte, Germanistik, soziale Arbeit, Philosophie, Sprachkunst. Genauso vielfältig wie unser Hintergrund ist die thematische Ausrichtung der zeitgenossin: Von gesellschaftspolitischen Essays über wissenschaftliche Auseinandersetzungen bis hin zu literarischen Formen haben wir alles dabei. Darüber hinaus informieren wir über studentische Projekte und Initiativen und führen Interviews mit Aktivist*innen, Kulturschaffenden und Expert*innen. Visuell wird die zeitgenossin mit Fotos und Illustrationen junger Kunstschaffender gestaltet.

Wir verstehen uns als linkes Magazin, das sich keiner bestimmten Strömung zugehörig fühlt. Es ist uns wichtig, verschiedene linke Standpunkte abzubilden – einerseits, um innerlinke Diskurse zu fördern und andererseits, um Menschen anzusprechen, die zum ersten Mal in Kontakt mit linken Positionen treten.

Diese Ausgabe richtet sich an alle Erstsemester*innen der Universität Wien. Wir geben einen Überblick über die Arbeitsweise und Struktur der Studierendenvertretung, stellen unsere zahlreichen Arbeitsbereiche, Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote vor und werfen außerdem inhaltliche Fragen zur Zukunft der Studierenden auf. Wenn du nach der Lektüre dieser Ausgabe Lust bekommen hast, selbst einen Artikel in der zeitgenossin zu veröffentlichen, folge uns auf Instagram: [zeitgenossin_oeh](https://www.instagram.com/zeitgenossin_oeh). Dort veröffentlichen wir open calls für Artikel, Fotos und Illustrationen. Wenn du Fragen hast oder ein kostenloses Abo abschließen möchtest, schreib uns eine Mail an zeitgenossin@oeh.univie.ac.at!

Viel Spaß beim Lesen wünscht dir
die zeitgenossin-Redaktion

Elin Janu *K. Dornig*
Pürmayr *N. Eder*

Inhaltsverzeichnis

08	ÖH Uni Wien - Was, Wie, Warum?	25	Referat für Planung gesellschaftspolitischer Projekte
10	Die ÖH stellt sich vor	26	Referat für Partizipation
10	Vorsitz	27	Referat für Nachhaltigkeit und Internationales
12	Wirtschaftsreferat	28	Förderungen der ÖH
13	Referat für Bildung und Politik	30	Beratungsangebot der ÖH
14	Sozialreferat	32	Aufbau und Struktur der ÖH
15	Referat für Öffentlichkeitsarbeit	34	Nicht ganz geheime Geheimtipps für Erstsemestrige Leonie Pürmayr
16	Referat für antirassistische Arbeit und ausländische Studierende	36	Der Neoliberalismus in uns Remo Borsotti
17	Feministisches Referat	40	Zwischen Nicht-wählen-dürfen und Wählen-müssen Dennis MiskiĆ
18	Referat für queere Angelegenheiten	45	Comic Emma Lucke
19	Referat für Working Class Students	46	Ausblick & Impressum
20	Referat für Barrierefreiheit		
21	Referat für Kultur		
22	Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport		
24	Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation		



Österreichische Hochschüler_innenschaft Uni Wien

**Was?
Wie?
Warum?**

Was ist die *Österreichische Hochschüler_innenschaft Uni Wien* (ÖH Uni Wien), wie ist sie strukturiert und warum müssen alle Studierenden einen kleinen finanziellen Beitrag leisten? Außerdem: Was hat die ÖH Uni Wien eigentlich das nächste Jahr geplant?

Die ÖH Uni Wien ist die gesetzliche Interessensvertretung aller Studierender der Uni Wien, der größten Universität Österreichs. Sie vertritt dich gegenüber dem Rektorat, setzt sich für bessere Studienbedingungen ein und möchte dir mit Beratungsangeboten über die Hürden des Studiums und des Lebens helfen.

Aufbau & Struktur

In der Universitätsvertretung sind unterschiedliche Fraktionen, die bei den ÖH-Wahlen gewählt wurden, vertreten. In einer Sitzung der Universitätsvertretung wurden mit einer knappen Mehrheit 16 Referate für die ÖH Uni Wien eingerichtet, in denen fast ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet wird.

Neben Referaten, die sich um organisatorische Belange, wie zum Beispiel die Koordination und Unterstützung der knapp 90 Studien-, Fakultäts- und Zentrumsvertretungen kümmern, gibt es einige Referate, die ein vielfältiges Beratungsangebot anbieten.¹ Das Student_innenleben beginnt und endet aber nicht an den Toren der Universität – deshalb gibt es in der ÖH Uni Wien auch Referate, die sich mit verschiedenen Diskriminierungsformen auseinandersetzen, um Betroffene bestmöglich zu unterstützen.

Im Moment besteht das Vorsitz-Team der ÖH Uni Wien aus Vertreter_innen des VStÖ und des KSV-LiLi.

Wofür die ÖH Uni Wien steht

Die ÖH Uni Wien bekennt sich ausdrücklich zum allgemeinpolitischen Mandat. Die hochschulpolitische Situation an den Universitäten ist geprägt von Studienplatzbewirtschaftung, Leistungsdenken, Konkurrenzprinzip und Verwertbarkeit von Bildung und Menschen. Studiengebühren und Knock-Out-Prüfungen sind Zeichen der zunehmenden Anpassung des Bildungssystems an marktkonforme Mechanismen.

Aufgrund der zunehmenden Prekarisierung der Studienbedingungen, die sich vor allem in der Kürzung von Sozialleistungen manifestiert, wird Raum für kritisches Lernen und Lehren eingeschränkt. Die aktuellen gesellschaftlichen Zustände sind geprägt durch Ideologien der Ungleichheit, strukturelle Diskriminierung von Frauen, (antimuslimischen) Rassismus, Antisemitismus, Homo*Trans*Inter*Non-Binary*Feindlichkeit, Heterosexismus und die grundsätzliche Marginalisierung von gesellschaftlich Benachteiligten.

Aus all diesen Gründen braucht es eine unabhängige, gesetzliche Vertretung der Student_innen, die sich für die Probleme inner- und außerhalb der Räumlichkeiten der Universität Wien interessiert und gemeinsam für Lösungen kämpft. Alles in allem beschäftigt sich die ÖH Uni Wien also mit verschiedenen Themen, von Sozialrechtlichem bis hin zu polizeilicher Repression, von Dienstverträgen bis hin zu Studiengebühren, vom Mensapickerl bis hin zur Kampagnenplanung, von Studienrechtlichem bis hin zu ökologischer Nachhaltigkeit.

ÖH-Beitrag

Mit der Bezahlung des ÖH-Beitrags ist jede_r Student_in automatisch Mitglied der ÖH. Ohne einen Beitrag aller Student_innen jedes Semester wäre es uns nicht möglich, unsere Arbeit finanziell unabhängig zu stemmen. Der ÖH-Beitrag (aktuell 24,70,- EUR pro Semester), den jede_r einzelne Student_in zahlen muss, garantiert eine starke und unabhängige Interessensvertretung gegenüber dem Rektorat und dem Ministerium für alle Student_innen. Ein Teil des ÖH-Beitrags geht übrigens auch direkt an die Haft- und Unfallversicherung. Damit bist du versichert, wenn dir in den Universitätsgebäuden oder auf dem Hin- und Rückweg etwas passieren sollte. Prinzipiell sind alle Unfälle und Schäden gedeckt, die im Rahmen des Studiums entstehen können (also auch im Labor, bei Exkursionen und ÖH-Veranstaltungen) – ohne Selbstbehalt.²

Ausblick

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft wird alle zwei Jahre auf allen drei Ebenen (Bundes-, Hochschul- und Studienvertretung) gleichzeitig gewählt. Die nächsten ÖH-Wahlen finden im Sommersemester 2024 statt.

Der Sozialtopf, der Fördertopf für queerfeministische Arbeiten, der allgemeine Projekttopf und der Fördertopf für antirassistische Notfälle werden momentan wie gewohnt weitergeführt.

Wenn du dich selbst in der ÖH einbringen willst, um aktiv daran mitzuarbeiten, den Studienalltag zu erleichtern (weil du zum Beispiel selbst Ideen dazu hast, wie das gehen könnte), kannst du dich jederzeit an deine lokale Studien- oder Fakultätsvertretung wenden. Die ÖH Uni Wien ist als deine gesetzliche und unabhängige Interessensvertretung immer so stark, wie wir sie zusammen gestalten.

¹ Beratungszentrum der ÖH Uni Wien, URL: oeh.univie.ac.at/beratung (Zugriff: 29.08.2024)

² Genauere Informationen unter: oeh.ac.at/service/oeh-versicherung (Zugriff: 29.08.2024)

Vorsitz-Team

Wer sind wir?

Das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien besteht aus Nora, Alexandra und Rebeca. Wir sind die starke, kritische, linke Vertretung der Studierenden der Universität Wien. Von der ÖH aus setzen wir uns gegen gesellschaftliche Ungleichheiten und Unterdrückungsmechanismen ein - an der Universität, aber auch darüber hinaus, denn das Leben als Studi endet nicht an den Eingangstüren der Uni. Neben unserer politischen Arbeit bieten wir eine Vielzahl an Serviceangeboten an, die Studierenden in ihrem oft prekären Alltag Unterstützung bieten sollen. Ob in der Studienberatung, bei rechtlichen Fragen oder in der psychologischen Unterstützung - wir hören genau zu, was euch bewegt. Diese Anliegen heben wir auf eine systematische Ebene, um daraus Forderungen für die Straße abzuleiten. So können wir gezielt Druck aufbauen und das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Probleme, mit denen Studierende konfrontiert sind, tief in den staatlichen und wirtschaftlichen Strukturen verankert sind. Wir sind die Einzigen, die Existenzsicherung und Aktivismus zusammendenken, und wir tun, was wir können, um Studierende zu unterstützen. Unser Ziel ist es, die strukturellen Ursachen dieser Probleme anzugehen und gleichzeitig konkrete Hilfe zu leisten.

Seit einem Jahr dürfen wir die Interessen aller Studierenden an der Uni Wien gegenüber dem Rektorat und anderen Gremien der Universität vertreten. Wir sind die Ansprechpartnerinnen für Fakultäts- und Studienvertreter*innen und leiten die Sitzungen der Universitätsvertretung. Darüber hinaus vertreten wir die ÖH Uni Wien gegenüber der Öffentlichkeit und sind für das Budget der ÖH Uni Wien mit zuständig.

Wir beschäftigen uns aber nicht nur mit Bürokratie, sondern sind auch eine politische Vertretung der Studierenden.

Im Vergleich zu vielen anderen Studienvertretungen in ganz Europa, haben wir in Österreich das allgemeinpolitische Mandat, welches uns als Studierendenvertreter*innen erlaubt, uns nicht nur im Bereich der Universitätspolitik zu äußern, sondern auch auf Ungerechtigkeiten innerhalb der Gesellschaft über das universitäre Leben hinaus aufmerksam zu machen. Denn schnell fällt in unserer Arbeit auf, dass die Probleme, mit denen wir als Studierende konfrontiert sind, sich nicht nur innerhalb des Unigeländes abspielen, sondern Teil eines gesamten Systems sind, dessen Verhältnisse radikal zu verändern sind. Daher nutzen wir das Mandat, um einerseits für einen freien und offenen Hochschulzugang zu kämpfen, aber auch gleichzeitig, um für eine befreite Gesellschaft für alle und die Abschaffung jeglicher Unterdrückungsmechanismen zu kämpfen.

Antifa. Jetzt.

Schon immer war Antifaschismus an der ÖH Uni Wien nicht ein Selbstzweck, sondern eine immer weiter wachsende Notwendigkeit. Wie dringend diese Notwendigkeit ist, wurde erst durch die vergangene Nationalratswahl gezeigt. Deshalb sehen wir es nun mehr denn je als unsere Aufgabe an, eine Plattform für antifaschistische Organisation zu bieten und Studierende in ihrem Kampf gegen rechte Akteure und Kräfte zu unterstützen.

Die faschistische Geschichte der österreichischen Universität geht weit zurück. So wurden noch Jahre vor dem Anschluss Österreichs 1938 jüdische Studierende von deutschnationalen Burschenschaffern aus der Uni Wien geworfen und ausgeschlossen. Aber auch nach dem Zweiten Weltkrieg versäumten es die Unis, gegen deutschnationale Burschenschaffter und rechtsextreme Studierende konsequent vorzugehen. Demnach wurde Ernst Kirchwegger, das erste Opfer politischer Gewalt in der Zweiten Republik, für seinen antifaschistischen Einsatz von einem rechtsextremen Studenten und Burschenschaffter und Mitglied der FPÖ-Jugend ermordet.

Noch immer wird dieser faschistischen und neonazistischen Ideologie an der Uni Wien Platz geboten, indem deutschnationalen Burschenschafften in ihrem Couleur wöchentlich gestattet wird, sich auf der Rampe des Hauptgebäudes zu versammeln und ihre menschenfeindliche Ideologie dort zu demonstrieren. Trotz der Geschichte der Uni Wien versäumt sie es, ihrer historischen Verantwortung nachzugehen, sich konsequent gegen diese Ideologien zu stellen und ihnen keinen Raum mehr zu bieten.

Gerade deshalb ist studentische antifaschistische Organisation von so hoher Bedeutung. Die ÖH-Wahlen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Studierendenschaft kein Interesse an der Verbreitung völkischer Ideologien an der Uni Wien hat. So ist es wenig überraschend, dass sowohl die FPÖ als auch ihr nahestehende faschistische Gruppierungen die Universität und die Studierendenschaft als einen Widerstand gegen sie ansehen und durch ihre Politik versuchen, Studierende durch studierendenfeindliche Politik zu unterdrücken.

**Daher ein Appell:
Organisiert euch!
Lasst uns Seite an Seite
kämpfen und gemeinsam
für eine befreite Gesellschaft
und ein gutes Leben
für alle eintreten!**



Wirtschaftsreferat

Das Wirtschaftsreferat ist zuständig für die Verwaltung jener Gelder, die der ÖH Uni Wien auf allen Ebenen zur Verfügung stehen.

Die umfassenden Service- und Beratungsleistungen, wie auch die Vertretungsarbeit, Projekte, Veranstaltungen und Broschüren müssen finanziert werden. Dies geschieht zum Großteil durch die Einzahlung des ÖH-Beitrags.

Das Wirtschaftsreferat ist darüber hinaus beauftragt, Drittmittel zu lukrieren, um die Finanzierung weiterer Leistungen durch die ÖH Uni Wien zu ermöglichen.

Die vorhandenen Mittel werden durch das Wirtschaftsreferat auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder und Ebenen der ÖH aufgeteilt (Budgetplanung). Die Kontrolle der Gebarung sowie der zweckmäßigen Nutzung von Geldern ist eine der Hauptaufgaben des Wirtschaftsreferats. Gemeinsam mit der Buchhaltung werden laufende Aufzeichnungen über Rechtsgeschäfte geführt, die wirtschaftliche Auswirkungen auf die ÖH Uni Wien auf allen Ebenen haben.

Abseits der mehrfachen Prüfung von Belegen werden hier auch alle Auszahlungen abgewickelt. Das Wirtschaftsreferat und die Buchhaltung treten als Verwaltungsorgan der ÖH Uni Wien und all ihrer Organe nur im Hintergrund in Erscheinung.

In Zusammenarbeit mit allen anderen Mitarbeiter*innen der ÖH Uni Wien wird versucht, die notwendige Bürokratie möglichst rasch abzuwickeln, sowie einfach zu gestalten.

Bei Fragen meldet euch gerne bei uns unter wiref@oeh.univie.ac.at

Was ist ein BeePol?

(Summ, summ)

Das BiPol ist das Referat für Bildung und Politik der ÖH an der Universität Wien. Es besteht aus einem fünfköpfigen Team und es ist die studienrechtliche Instanz an der ÖH Uni Wien.

Und was macht nun das BiPol?

Das Team des Referats steht dir zur Seite, wenn du vor Problemen mit Lehrenden stehst, Fragen zu Anerkennungen, Prüfungsrecht oder anderen studienrechtlichen Belangen hast.

Wir stehen im ständigen Austausch mit den verschiedensten studienrechtlichen Einrichtungen an der Universität. Probleme systematischer Natur besprechen wir bei unserem monatlichen Jour Fixe mit der Vizerektorin für Lehre. Dabei geben wir unser Bestes, deine und die Anliegen aller Studierenden der Uni zu vertreten und den Studienalltag zu verbessern. Mit dem Büro Studienpräses besprechen wir meist konkret individuelle Fälle und arbeiten gemeinsam an Lösungen. Des Weiteren sind einzelne BiPolis (Referatspersonen) in Unterkommissionen des Senats tätig. So plädieren wir stets vor der Rechtsmittelkommission für einen studierendenfreundlichen Kompromiss bei Anerkennungen oder Anfechtungen. In den Curricularkommissionen sind wir das wachsame Auge, welches ständig nach potenziell ungünstigen Änderungen für Studierende Ausschau hält.

Wir unterstützen auch die Studierendenvertretungen und Fakultätsvertretungen und sind Expert*innen, wenn es um tückische Rechtsfragen zum Studienrecht und zur Organisation an der Uni geht.

Wo finde ich das BiPol?

Wir sind an der Hochschüler*innenschaft der Uni Wien am Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2, Hof 1.10, 1090 Wien.

Du kannst uns jederzeit zu unseren Beratungszeiten persönlich, telefonisch und via ZOOM erreichen. Auch kannst du uns jederzeit per E-Mail erreichen.

Tel.: +43 (0)1 4277-19540 bzw. -19560
bipol@oeh.univie.ac.at

Das Sozialreferat

Das Sozialreferat ist sozusagen das Herzstück des Beratungszentrums der ÖH Uni Wien.

In erster Linie können wir euch bei Fragen zu Sozialversicherung, Studienbeitrag oder Familien- und Studienbeihilfe weiterhelfen. Unsere Öffnungszeiten findet ihr auf unserer Website: oeh.univie.ac.at/referate/soziales.

Ihr erreicht uns auch per Mail oder Telefon und wenn wir einmal nicht weiterwissen, leiten wir euch auch an die richtigen Stellen weiter. Neben der Sozialberatung bieten wir an ausgewählten Terminen Beratung zu folgenden Themen an: Rechtsberatung, Steuerberatung, Wohnrechtsberatung und Zivildienstberatung.

Für ältere Studierende kann der mittlerweile sehr digital gestaltete Uni-Alltag manchmal herausfordernd sein. Auch für diese Gruppe können wir gemeinsam mit der Senior_innenberatung ein Angebot bereitstellen.

Bei finanziellen Notsituationen verwalten wir den Sozialtopf der ÖH Uni Wien, mit welchem wir jedes Semester Studierende in prekären Verhältnissen mit einer Förderung unterstützen können. Während des Antragszeitraumes kannst du auf der Website einen Antrag für den Sozialtopf stellen. Auch wenn eine Einmalzahlung oft nicht ausreicht, können wir damit Studierenden wenigstens eine kleine Last wie die Studiengebühren oder die Kosten für Reparaturen von Haushaltsgeräten abnehmen.

Wir versuchen den ganz normalen Uni-Wahnsinn ein wenig erträglicher zu machen. Komm vorbei, schreib uns eine Mail oder ruf uns an, wir werden versuchen, gemeinsam eine Lösung für dein Problem zu finden.



Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit der ÖH Uni Wien spielt eine zentrale Rolle dabei, für die Universitätsvertretung sowohl nach außen als auch nach innen klar und effektiv zu kommunizieren.

Unsere Arbeit konzentriert sich darauf, Informationen, Stellungnahmen und Entwicklungen in strukturierter und verständlicher Weise an die Öffentlichkeit zu bringen. Wir sorgen dafür, dass die Studierenden der Uni Wien stets über aktuelle Themen, wichtige Entscheidungen und Veranstaltungen informiert sind.

Unser Hauptziel ist es, die Kommunikation zwischen der ÖH, den Studierenden und der breiten Öffentlichkeit zu stärken. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass alle relevanten Informationen zugänglich und leicht verständlich sind. Wir koordinieren die Erstellung von Inhalten für verschiedene Kommunikationskanäle und stellen sicher, dass die Botschaften der ÖH klar und deutlich vermittelt werden.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Unterstützung von Projekten und Initiativen, die von Studierenden oder anderen Referaten der ÖH Uni Wien organisiert werden. Wir arbeiten eng mit den verschiedenen Referaten zusammen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Informationen die richtigen Zielgruppen erreichen. Darüber hinaus beteiligen wir uns aktiv an der Planung und Umsetzung von Kampagnen und Veranstaltungen, die eine kontinuierliche Kommunikation und Sichtbarkeit erfordern.

Wir bieten eine Vielzahl von Kommunikationsmöglichkeiten für Studierende, um sich zu informieren oder ihre eigenen Projekte bekannt zu machen. Unsere Hauptkanäle sind der ÖH-Newsletter, unsere Social-Media-Plattformen wie Instagram oder Facebook, und unser Linktree, der als zentraler Anlaufpunkt für alle wichtigen Links und Informationen dient.

Wir sind auch für die Bewerbung von Veranstaltungen verantwortlich, die von der ÖH oder von Studierenden organisiert werden. Wenn ihr also ein Projekt habt, das ihr sichtbar machen möchtet, oder wenn ihr eine Veranstaltung plant, die ihr bewerben möchtet, könnt ihr uns gerne kontaktieren.

linktr.ee/oeh_uniwien

Referat für antirassistische Arbeit und ausländische Studierende

The department for anti-racist work and foreign students **(1)** advises and supports students affected by racism or non-EU-students in study-related issues and **(2)** organizes anti-racist projects in the context of empowerment and educational work.

(1) At counseling we inform about the admission requirements for studies, nostrification, German language courses, pre-study courses, application requirements for student visas, scholarship possibilities, health insurance, labor law as well as about possibilities of action in case of racist incidents.

Open counseling takes place on site, by phone +43 (0) 1 4277-19560, via ZOOM or by e-mail ausl.ref@oeh.univie.ac.at.

(2) Racism in lectures, in the university structure and in academic work remains an urgent issue. In our anti-racist work, we focus on ways to act against racism: conversations with faculty, safer spaces, a buddy project for connecting foreign students, panel discussions and workshops on various topics.

If you are facing racism in university life, please contact us!

More information on our website:
oeh.univie.ac.at/referate/antirassistische-arbeit

Feministisches Referat

Weltweit sehen wir, wie rechte Parteien mehr und mehr Stimmen gewinnen. Auch in Österreich blicken wir einer düsteren Zukunft entgegen, wenn wir uns die Wahlprognosen und damit das Erstarken der FPÖ ansehen. Auf dem Vormarsch ist damit auch jene Ideologie, für die sexualisierte Gewalt nur dann ein Anlass zum Aufschrei ist, sofern sie rassistische Narrative untermauert, jene Ideologie, die die Gesundheit schwangerer Personen aufs Spiel setzt, indem sie Schwangerschaftsabbrüche erschwert und verwehrt. Die, deren konservatives, heteronormatives Frauenbild keine Abweichungen zulässt.

Für uns ist klar: die FPÖ hat diese antifeministische und queerfeindliche Ideologie keineswegs erfunden, vielmehr legt sie offen, wie normalisiert und akzeptiert Sexismus im Alltag und im Staat ist. In der FPÖ manifestieren sich die Unterdrückungsmechanismen und patriarchalen Strukturen, gegen die Feminist*innen bereits seit Jahrhunderten ankämpfen.

Als feministisches Referat der Österreichischen Hochschüler_innenschaft (ÖH) an der Universität Wien ist es unser Ziel, diese Strukturen an und fernab der Uni Wien zu zerschlagen, von Sexismus betroffene Studierende zu schützen und sie in ihrem Kampf gegen das Patriarchat zu unterstützen.

Weil wir überzeugt davon sind, dass wir im Austausch von- und miteinander lernen können, organisieren wir offene Treffen, die einen Rahmen für Vernetzung, gemeinsame Weiterbildung und feministische Diskursführung darstellen sollen.

Außerdem unterstützen wir feministische Arbeit sowohl organisatorisch als auch finanziell.

Neben der Förderung konkreter Projekte hast du auch die Möglichkeit, eine Förderung deiner feministischen Abschlussarbeit zu beantragen.

Solltest du Sexismus oder geschlechtsspezifische Gewalt an der Universität erfahren, kannst du das anonymisiert über unsere Website melden, dich persönlich in einem vertraulichen Rahmen über Mail- und Telefonkontakt oder vor Ort an uns wenden.

Wir hören dir zu, sind parteiisch mit dir und können dich gerne an Expert*innen, Therapeut*innen und Anwält*innen weiterleiten. Unsere Veranstaltungen werden entweder im ÖH-Newsletter, auf dem ÖH-Instagram-Account oder auf unserer Website angekündigt, auf der du noch mehr Informationen, aber auch weiterführende Links zu beschriebenen Projekten finden kannst.

Wahlprognosen und –ergebnisse können entmutigen, aber unsere Waffe ist feministische Solidarität.

Wir haben die Schnauze voll von Mackern und Sexisten, ganz gleich ob im Seminarraum, auf der Straße oder im Parlament.

Deshalb unterstützen wir euch gerne bei eurer feministischen Arbeit!

oeh.univie.ac.at/referate/feministisches-referat
E-Mail: femref@oeh.univie.ac.at

Referat für queere Angelegenheiten

Wie die Bezeichnung Queer bereits deutlich machen will, richtet sich unser Referat an Menschen, die sich der LGBTIAQ*+Community zugehörig fühlen, aber auch an diejenigen, die sich keiner Kategorie oder Community zuschreiben und die trotzdem nicht auf heteronormative Art und Weise leben (wollen).

Wir setzen uns für eine Universität ein, in der weder Sexismus noch Homo-, Bi-, oder Transphobie Platz haben. Daher zählt es zu den Aufgaben unseres Referats zu unterstützen, zu informieren und auf die Bedürfnisse und Probleme von LGBTIAQ*+Studierenden aufmerksam zu machen. Bei uns sind aber auch all diejenigen willkommen, die nicht direkt im Kontakt zur Community stehen oder sich ihr zugehörig fühlen und die dazu beitragen wollen, mehr Akzeptanz zu schaffen oder ihre Angehörigen oder Freund*innen bei LGBTIAQ*+nahen Angelegenheiten unterstützen wollen.

Wir bieten Menschen eine Anlaufstelle und unterstützen sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen und Projekte. Dabei versuchen wir finanzielle und organisatorische Unterstützung anzubieten, planen aber auch eigene Initiativen und führen sie durch. Wir zählen es außerdem zu unseren Aufgaben, Menschen auf andere Beratungsstellen, Organisationen, Veranstaltungen oder Vereine hinzuweisen.

Wir beraten jederzeit per Mail, telefonisch sowie während unseren Journaldienstzeiten. Wir sind sehr flexibel, das heißt, wenn Du zu den besagten Zeiten nicht kommen kannst, schreib uns bitte eine E-Mail (oder schick uns eine Nachricht) und wir werden gemeinsam versuchen, einen Termin zu finden.

oeh.univie.ac.at/referate/queer-referat
Tel.: +43 (0)1 4277 19569
Mobiltel.: +43 (0)660 6310135
E-Mail: queerreferat@oeh.univie.ac.at

Referat für Working Class Students

Wir Studierende aus Arbeiter_innenfamilien werden mit vielen Problemen konfrontiert und alleingelassen. Sie treten lange vor dem Studienbeginn in der Schule auf, wo ausgemustert wird, auf welche Schüler_innen ein Studienplatz wartet und auf welche nicht. Mit der Anmeldung zum Studium werden die Steine, die uns im Weg liegen, nicht kleiner. Das zeigen neben persönlichen Gesprächen auch Studien zu diesem Thema.

Der kleine Anteil Studierender aus der Arbeiter_innenklasse verringert sich mit jedem Studienabschnitt weiter. Mangelnde Beihilfen, geringes Einkommen der Eltern, schlecht bezahlte Studi-jobs und steigende Mieten sind finanzielle Belastungen, die das Studieren oft unmöglich machen. Sprachbarrieren – ob nun Begrifflichkeiten, deren Bedeutungen nicht klar erscheinen, oder verschachtelte akademische Sätze – tun sich auf. Oft werden wir von diesen elitären Gegebenheiten eingeschüchtert, trauen uns nicht, in Gesprächen mitzumischen oder Fragen zu stellen. Dazu kommt der extreme Leistungsdruck in unserer neoliberalen Gesellschaft.

Auch in dieser Arbeiter_innenkinder-feindlichen Umgebung halten wir am Klassenbegriff fest. Trotz „freiem“ Zugang zu Bildung bestehen Hürden, die den Bildungsweg der Arbeiter_innenklasse erschweren. Wir wollen Klassenverhältnisse auf- und angreifen, die Vernetzung der Studierenden aus der Arbeiter_innenklasse fördern und Klassentheorien an die Unis bringen. Working Class Studierende aller Studienrichtungen, vereinigt euch!

Stammtisch

Jeden ersten Montag im Monat im Cafe Gagarin

Referat für Barrierefreiheit

Beratung

Wir beraten behinderte, neurodivergente, chronisch und psychisch kranke Studierende zu verschiedenen Themen. Hauptsächlich melden sich Studierende bei uns mit den folgenden Anliegen:

- Wo und wie kann ich einen Antrag auf Nachteilsausgleich und angepasste Prüfungsmodalitäten stellen?
- Was für Angebote gibt es an der Uni Wien zum barrierefreien/barriereärmeren Studieren?
- Wie funktioniert eine Beurlaubung oder ein Erlass von Studiengebühren aufgrund von meiner Erkrankung?
- Was kann ich tun, wenn ich strukturellen Ableismus durch Lehrende oder Mitstudierende an der Uni erfahre?

Wir beraten mit dem Peer-Ansatz. Das heißt, in unserem Referat arbeiten selbst behinderte, neurodivergente sowie chronisch und psychisch kranke Studierende. Was wiederum auch heißt, dass wir normalerweise im Home-Office arbeiten, es öfter mal zu Krankenständen kommen kann und dadurch auch mal zu verspäteten Antworten.

Wir bemühen uns aber, euch so schnell wie möglich weiterzuhelfen. Ihr erreicht uns per Mail unter barrierefreiheit@oeh.univie.ac.at und wir bieten persönliche und Telefonberatung auf Anfrage an. Unser Büro liegt im EG im ÖH-Gebäude am Campus und ist stufenfrei erreichbar, vor einer persönlichen Beratung testen wir uns und tragen auf Wunsch FFP2 Maske.

Vernetzung

Wir haben in der Vergangenheit auch Vernetzungstreffen für Studierende organisiert, wie das Vernetzungs-Café oder neurodivergente Studiotreffen. Leider fehlte es uns im letzten Studienjahr an Kapazitäten hierfür, wir freuen uns aber, motivierte Studierende dabei zu unterstützen, solche Treffen und Betroffenheitsgruppen zu organisieren und zu moderieren. Unser wichtigster Ansatz in der Arbeit ist durchwegs: von Betroffenen für Betroffene!

Psychotherapietopf

Neben der Beratung betreuen wir außerdem noch den Psychotherapietopf, der armutsgefährdeten Studierenden ihre Psychotherapiekosten refundiert. Im Sommersemester 2024 haben uns hierfür eine immense Anzahl an Anträgen erreicht, die wir gemeinsam mit dem Sozref bearbeiten und unser Bestes dafür geben, alle fair und gewissenhaft durchzugehen. An alle, die einen Antrag im Sommersemester gestellt haben: Wir geben auch Bescheid, sobald der Antrag angenommen oder abgelehnt wurde. Mit einer Auszahlung ist derzeit im Anfang des Wintersemesters zu rechnen. Wir bitten um euer Verständnis und um noch etwas Geduld. Die nächste Antragsphase steht voraussichtlich Mitte Oktober an.

Unterstützung

An der Uni Wien gibt es verschiedene **Unterstützungsmöglichkeiten** für Studierende, wie zum Beispiel:

- Lerncamp: rb.gy/1hezgl
- ISU Lerncafé: rb.gy/mzxh0t
- Schreibmentoring/Werkstatt: rb.gy/ih7oh6
- Peer-Studienfortschritt-Beratung: t.ly/Aifmw
- das **ISU (individuelle Studienunterstützung)**, für dieses Programm endet die Anmeldefrist fürs Wintersemester am 15. September.

Die Individuelle Studienunterstützung (ISU) ist ein Peer-Unterstützungsangebot für behinderte und neurodivergente Studierende sowie Studierende mit chronischen und psychischen Erkrankungen an der Universität Wien.

Was bietet ISU?

ISU ist flexibel und passt sich deinem individuellen Unterstützungsbedarf an:

Persönliche Unterstützung vor Ort: Dein **ISU-Studien-Buddy** kann dich zu Lehrveranstaltungen begleiten, dir Orientierungshilfe am Campus bieten oder dich bei der Optimierung deines Lernprozesses unterstützen.

Unkomplizierte und digitale Beratung auf Augenhöhe: Unsere **ISU-Peer-Berater*innen** stehen dir bei Fragen zu Semesterplanung, Studienorganisation, Kommunikation oder Lernen zur Seite. Die Beratung erfolgt digital und individuell. Auf Anfrage können Termine auch vereinzelt in Präsenz abgehalten werden.

Inklusive Lerngemeinschaft: Hast du Schwierigkeiten effizient zu lernen? Suchst du nach Routinen, Struktur, Lernberatung oder einer Lerncommunity? Dann besuche unser **ISU-Lerncafé!**

Nähere Information erhältst bei der **Online-Informationsveranstaltung am 10.09.2024** oder auf der Website des ISU: t.ly/Fjf1

Melde Dich jetzt noch **bis zum 15.09.2024** für das Wintersemester 2024/25 beim ISU für die individuelle Studienunterstützung an: t.ly/nHZO2.

Bei offenen Fragen, Unterstützungsbedarf bei der Anmeldung oder Interesse an einem persönlichen Beratungs- und Informationsgespräch, wende Dich bitte per E-Mail an: isu@univie.ac.at.

Referat für Kultur

Kultur umfasst alles, was der Mensch kreativ und gestaltend hervorbringt. Dazu gehören Kino und Film, Aktionskunst, Fotografie, Malerei, Literatur, Theater und noch vieles mehr.

Unser Ziel als Kulturreferat der Österreichischen Hochschüler_innenschaft (ÖH) an der Universität Wien ist es, euch möglichst viele Facetten dieses breiten Feldes näherzubringen. Wir sehen in den verschiedenen Formen der Kunst ein Mittel, Machtstrukturen sichtbar zu machen und zu hinterfragen, Widerstände zu dokumentieren und zu inspirieren.

Doch Kunst ist nicht immer revolutionär. Schließlich ist sie ein Produkt einer Gesellschaft, in der Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Staatsbürger*innenschaft, Aussehen, Geschlecht und sexueller Orientierung allzu oft akzeptiert wird.

Manchmal wollen wir aber auch einfach nur abschalten. Nach einem langen Tag gehen wir gerne mit einer Schüssel Popcorn und Freund*innen ins Kino – nur um uns dann doch wieder zu fragen, warum in einer postapokalyptischen Welt immer noch die ‚harten Kerle‘ die größten Waffen tragen. Ihr seht, Kultur ist ein umfassendes Thema. Deshalb verstehen wir uns auch als offenes Referat. Habt ihr Lust, bei uns mitzumachen? Eigene Projekte, bei denen wir euch unterstützen können? Vorschläge für Kooperationen? Oder schreibt ihr gerne Kritiken? Dann meldet euch bei uns!

Dunkelrosarote Grüße,
Euer KultRef

Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport

Auch wenn oft von ‚Neutralität‘ und ‚Objektivität‘ in der Wissenschaft gesprochen wird: Weder Uni noch Wissenschaft sind ideologiefreie, unpolitische Räume. Das bedeutet zum Beispiel, dass es an Universitäten immer wieder offen rechtsextreme Professor_innen und Studierende gibt und immer noch viel rechtes Gedankengut Einzug in Vorlesungsinhalte findet, ohne ausreichend kontextualisiert zu werden.

Gerade in einer Zeit, in der neofaschistische Organisationen und Parteien zum Beispiel durch Verschwörungsideologien wieder verstärkt Zulauf bekommen und rechtes Gedankengut salonfähiger wird, ist es für uns als linke Österreichische Hochschüler_innenschaft (ÖH) wichtig, dagegenzuhalten. Für uns heißt das: Nie wieder Faschismus. Kein Vergeben, kein Vergessen.

Als Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport veranstalten wir vieles rund ums Thema Antifaschismus und unterstützen Projekte und Versammlungen, die ein antifaschistisches Bewusstsein unter Studierenden etablieren oder fördern. Am besten lässt sich unsere Arbeit an ein paar beispielhaften Projekten, welche wir im vergangenen Jahr für Studierende umgesetzt haben, zeigen:

die Studierenden, inklusive Unterkunft, Verpflegung sowie Anreise, wurden zur Gänze von der ÖH Wien übernommen. Die Ausarbeitung des Programms wurde vom Verein *GEDENKDIENT* in Absprache mit dem Referat geplant und durchgeführt. Alle Personen, welche eine positive Rückmeldung auf ihre Bewerbung erhalten hatten, nahmen an der Reise teil und das Referat erhielt überwiegend positives Feedback. Wir sehen das Projekt als einen Beweis dafür, dass antifaschistische Bildungspraxis sowie Angebote, die faschistische Geschichte aufzuarbeiten, auf enormen Anklang bei den Studierenden stoßen und freuen uns darauf, weitere Projekte wie dieses mit Studierenden zu planen und durchzuführen. Viele Teilnehmende konnten sich bei der Reise auch mit antifaschistischen Strukturen in Wien vernetzen und so aktiv Kritik am System und an der Regression zum Ausdruck bringen. Das freut uns besonders, denn: Erinnern heißt Kämpfen! Wenn du auch aktiv werden möchtest in der antifaschistischen Szene Wiens und Unterstützung benötigst – schreib uns gerne eine Mail!

Gedenkreise in die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Von 24. März bis 28. März 2024 veranstaltete das Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport in Kooperation mit dem Verein *GEDENKDIENT* eine Reise in die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Über einen Zeitraum von vier Tagen durften über 30 Studierende aus verschiedenen Studienrichtungen Workshops und Führungen besuchen, sich mit Guides und anderen Studierenden austauschen, sich vernetzen und antifaschistisch weiterbilden. Die Kosten für

FLINTA* Boxen

Schon in der vorherigen Legislaturperiode führte das Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport einen FLINTA* Boxkurs ein. Wir sind stolz, dieses Projekt auch in diesem Jahr weiterzuführen. Oftmals fällt es Frauen und queeren Personen schwer, Anschluss und einen möglichst safe space im Kampfsport zu finden, da dieser von patriarchalen und regressiven Strukturen durchzogen ist. Wir sagen: Das muss nicht so sein! Mit dem Flinta* Boxkurs bieten wir über

15 Studierenden die Möglichkeit, einmal pro Woche mit professionellen Trainer_innen ihre Selbstverteidigungsskills ein ganzes Semester lang zu schärfen – und das selbstverständlich kostenfrei. In einer Zeit, in der in Österreich patriarchale Gewalt praktisch wöchentlich in den Schlagzeilen ist, sind wir froh, zumindest ein wenig dagegenzuhalten. Selbstverteidigung kann helfen, dein Selbstbewusstsein zu stärken und ist nebenbei eine tolle sportliche Betätigung. Falls du auch Lust hast mitzumachen, halt zu Beginn des Semesters auf dem ÖH Uni Wien Instagram-Account Ausschau nach dem Bewerbungsauftrag und bewirb dich!

100 Jahre Institut für Sozialforschung – Einführung in die kritische Theorie der Frankfurter Schule

In Kooperation mit dem Referat für Working Class Students und dem Vorsitzteam konnten wir auch auf theoretischer Ebene eine sehr gut besuchte Vortragsreihe für Studierende ermöglichen. Wir nahmen uns den 100. Geburtstag des Instituts für Sozialforschung zum Anlass, eine Reihe namhafter Vertreter_innen der kritischen Theorie auf die Universität Wien einzuladen, die spannende Vorträge zu Themen wie Marxismus, Feminismus, Intersektionalität, Antisemitismus, Faschismus und Verschwörungstheorien hielten. Wir sind nach wie vor positiv überrascht davon, wie gut besucht die Veranstaltungen waren und freuen uns darauf, euch in Zukunft weitere kritische Vorträge anbieten zu können. Du möchtest dich auch kritisch weiterbilden? Halte auf Instagram Ausschau nach kommenden Vorträgen sowie den Aufzeichnungen, welche im Laufe des nächsten Semesters veröffentlicht werden!

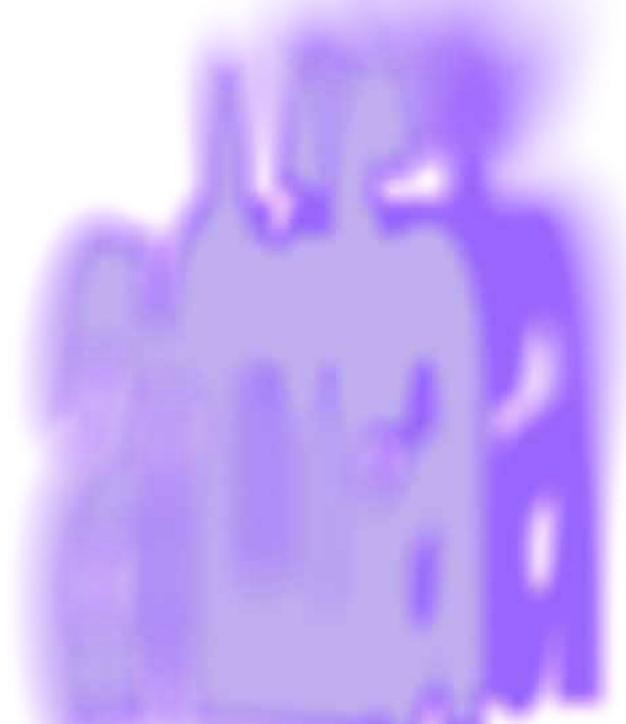
Weitere Projekte und Ausblick

Neben den Veranstaltungen, welche wir selbst (mit-)organisieren, sind wir natürlich auch im stetigen Austausch mit antifaschistischen Vereinigungen und unterstützen diese bei der Organisation von Demonstrationen, Kundgebungen und anderen Veranstaltungen.

Die post-nazistische Partei der FPÖ hat zur Zeit gute Chancen, in den Nationalrat einzuziehen. Es ist deshalb gerade jetzt wichtig, sich antifaschistisch und kritisch mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen – uns ist es ein Anliegen, Angebote für euch zu schaffen, um dies zu erleichtern. Wir sehen uns im Hörsaal, auf der Straße oder sonst wo, denn:

Nie wieder – ist jetzt!

Euer Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport



Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation

Als Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation, kurz Raufo genannt, sind wir für verschiedene organisatorische Angelegenheiten der ÖH Uni Wien verantwortlich.

Wir betreuen beispielsweise Veranstaltungen wie die Sitzungen der Universitätsvertretung, die zweimal im Semester stattfindet. Außerdem sind wir für die Raumreservierung an der Universitätsvertretung und an der Universität selbst verantwortlich und unterstützen bei Bestellungen, wenn etwas an der ÖH Uni Wien gebraucht wird.

Zudem betreuen wir einen großen Teil des Technik-Pools der ÖH Uni Wien, aus welchem Technik kostenfrei für nicht kommerzielle Zwecke ausgeliehen werden kann. Im Bereich der Aus- und Fortbildung organisieren wir Workshops für Mitarbeiter*innen und Aktivist*innen der ÖH Uni Wien sowie die Strategieklausur zur Planung des zweiten Jahres der Exekutivperiode.

Im Grunde kümmern wir uns beim Raufo um alles, was eine übergreifende Zusammenarbeit der Vertretungsebenen erleichtert und fördert.

Referat für Planung gesellschaftspolitischer Projekte

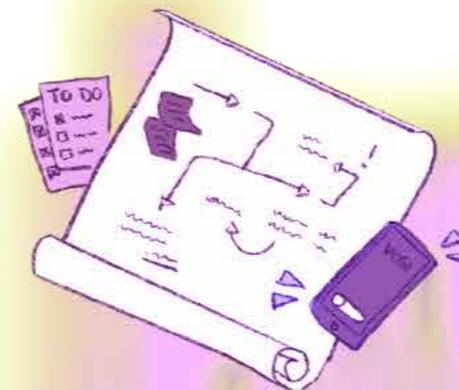
Das Referat für die Planung gesellschaftspolitischer Projekte (kurz Planungsreferat – PlaRef) ist für die strukturelle Arbeit innerhalb der Universitätsvertretung (UV) zuständig und befasst sich mit der internen sowie externen Kommunikation und Vernetzung.

Für die partizipatorische und basisdemokratische Arbeitsweise der Österreichischen Hochschüler_innenschaft (ÖH) an der Uni Wien braucht es einen intensiven und gut funktionierenden Austausch zwischen den Mitgliedern und Referaten. Das Planungsreferat ist für den Aufbau und Erhalt von solchen Kommunikationsstrukturen zuständig: Wir organisieren die zweiwöchentlichen Referatsplena und fungieren als Schnittstelle für die Kommunikation und Vernetzung zwischen den Referaten.

Die Arbeit der UV organisiert sich in Arbeitsgruppen (AGs). Das Planungsreferat nimmt hier eine unterstützende Rolle ein und soll den AGs und den Referaten bei der Planung, Koordination und Umsetzung ihrer Projekte helfen. Wir sind in jeder AG dabei, achten auf einen funktionierenden Kommunikationsfluss und begleiten den inhaltlichen Ablauf. Auf diese Weise werden die Projekte der UV umgesetzt, die auch im Koalitionsvertrag verankert sind.

Auch die externe Vernetzung der UV ist Aufgabe und Anliegen des Planungsreferats. Die Zusammenarbeit mit externen Organisationen ermöglicht es uns, ein extracurriculares Angebot anzubieten, sodass Studierende sich kritisch mit der Universität und der Gesellschaft auseinandersetzen können.

Falls Ihr Interesse an unserer Arbeit habt, Vorschläge für uns habt oder gemeinsam mit der UV ein Projekt organisieren wollt, so meldet euch gerne bei uns!



Referat für Partizipation

Das *Partizipationsreferat* ist für die Kommunikation und Vernetzung zwischen den verschiedenen Organen der ÖH Uni Wien zuständig.

Wir sind zudem eine Anlaufstelle für Studierendenvertreter*innen (insbesondere in Studien-/Fakultäts- und Zentrumsvertretungen sowie Kommissionen) und bilden somit eine wichtige Schnittstelle zwischen diesen und der Universitätsvertretung. Auch unterstützen wir die Vertretungseinheiten insbesondere bei der Kommunikation mit den Dienstleistungseinheiten der Universität Wien (beispielsweise dem *Zentralen Informatik Dienst*). Außerdem unterstützt das *Partizipationsreferat* das Vorsitzteam im Zuge der ÖH-Wahlen bei studienvertretungsbezogenen Entscheidungen und deren Kommunikation. Studien-, Fakultäts- und Zentrumsvertretungen können sich bei Fragen oder Problemen direkt an uns wenden.

oeh.univie.ac.at/referate/partizipation
partizipation@oeh.univie.ac.at

Referat für Nachhaltigkeit und Internationales

Wir, das *Referat für Nachhaltigkeit & Internationales*, setzen uns ein für eine lebenswerte Umwelt und ein gutes Leben für alle innerhalb der planetaren Grenzen.

Deshalb nehmen wir die Klimakrise sowie Umweltverschmutzung sehr ernst und möchten Klima- und Umweltschutz stärker in die Universität integrieren und zu ökologischen Themen informieren.

Ein intersektionaler Ansatz ist uns dabei sehr wichtig. Als Referat für Internationales halten wir auch den Studierendenaustausch im Allgemeinen und Erasmus+ im Speziellen für wichtige Werkzeuge, um Weltoffenheit zu fördern. Wir beraten zu Austauschprogrammen, Stipendien und Informationsstellen und helfen bei Problemen vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt. Auch Erasmusabsolvierende aus anderen Ländern unterstützen wir gern mit Informationen zum Leben und Studieren in Wien.

oekoref@oeh.univie.ac.at

Förderungen der ÖH Uni Wien

Als ÖH Uni Wien stehen wir für den offenen und freien Hochschulzugang. Die jeweiligen finanziellen Möglichkeiten sind dafür von großer Bedeutung. Für Studierende der Uni Wien haben wir daher folgende Fördermöglichkeiten eingerichtet:

1. Förderungen für Studierende in Notlagen

Sozialtopf der ÖH Uni Wien

Wir möchten mit Förderungen aus dem Sozialtopf Studierenden in finanziellen Notlagen unter die Arme greifen und uns für eine Verbesserung der finanziellen Situation von Studierenden einsetzen. Studierende der Universität Wien können 1einmalx im Jahr um eine Förderung ansuchen.

Psychotherapietopf der ÖH Uni Wien

Wir als ÖH Uni Wien möchten mit Förderungen aus dem Psychotherapietopf Studierende finanziell entlasten, die professionelle psychologische Hilfe in Form einer Therapie in Anspruch nehmen und denen es nicht möglich ist, ihre Therapie in vollem Ausmaß zu finanzieren. Um dies zu gewährleisten, kann ein Antrag zur Refundierung gestellt werden. Momentan ist die Frist leider bereits beendet. Auf der Webseite, den sozialen Medien oder dem Newsletter der ÖH Uni Wien wird verkündet, wenn wieder Anträge gestellt werden können.

2. Projektförderungen

Als ÖH Uni Wien wollen wir Studierende bei ihren Projekten und Initiativen finanziell und strukturell unterstützen. Dafür haben wir folgende Angebote eingerichtet:

Allgemeiner Projekttopf

Mit unserem allgemeinen Projekttopf unterstützen wir Projekte mit gesellschaftspolitischem Anspruch unter Berücksichtigung der Relevanz für Studierende. Einen Antrag können sowohl Einzelpersonen als auch Vereine oder Initiativen stellen. Ein dezidierter Teil der Förderungen ist insbesondere antirassistischen und feministischen/queeren Projekten vorbehalten. Über die Gewährung von Förderungen wird alle zwei Wochen im Rahmen unserer gemeinsamen Plena entschieden.

Förderungen von Sonderprojekten

Mit dem Sonderprojekttopf (Sopro) werden Projekte und Initiativen von Studierenden der Uni Wien unterstützt. Die maximale Förderhöhe beträgt 1.000,-EUR. Um der spezifischen Situation und den speziellen Bedürfnissen von feministischen/queeren Projekten gerecht zu werden, gibt es innerhalb des Sonderprojektausschusses einen eigenen Topf für feministische/queere Projekte.

Förderung feministischer/queerer Arbeiten

Als ÖH Uni Wien fördern wir auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen. Um Förderung können Nachwuchswissenschaftler_innen (Studierende) ansuchen, die queere/feministische wissenschaftliche Arbeiten verfassen oder queere/feministische wissenschaftliche Projekte durchführen. Wir unterstützen darüber hinaus die Publikation der geförderten Arbeiten.

3. Strukturelle Unterstützung

Als ÖH Uni Wien fördern wir auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen. Um Förderung können Nachwuchswissenschaftler_innen (Studierende) ansuchen, die queere/feministische wissenschaftliche Arbeiten verfassen oder queere/feministische wissenschaftliche Projekte durchführen. Wir unterstützen darüber hinaus die Publikation der geförderten Arbeiten.

Weitere Infos zu Förderungen:

Allgemeiner Projekttopf
shorturl.at/AGPTL

Sonderprojekte
shorturl.at/upuqj

Fem*/Queer-Förderung
shorturl.at/FzO8A

Raumnutzung
shorturl.at/stPjE

Beratungsangebot ÖH Uni Wien

Als ÖH Uni Wien bieten wir kostenfreie Beratung zu diversen Themen an. Eine kompakte Übersicht haben wir hier für euch zusammengestellt.

Allgemeine Beratung

Themen: Allgemeine Fragen rund um Studium, Studienbeginn, Kopier- und Mensapickerl.
oeh@univie.ac.at

Beratung des Sozialreferats

Themen: Stipendien, Versicherung, Familienbeihilfe, Studieren mit Kind, Arbeitsrecht
sozialreferat@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/referate/soziales

Wann?
Montag bis Freitag: 9-13 Uhr
Montag bis Donnerstag zusätzlich: 14-16 Uhr
Abendberatungstermine nach Vereinbarung

Beratung des Referats für antirassistische Arbeit

Themen: Deutschkurse, Studierendenvisa, Vorstudienlehrgang, Stipendien, Arbeitsrecht
ausl.ref@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/referate/antirassistische-arbeit

Wann?
Montags: 10:00-17:00
Donnerstag: 10:00-15:00

Beratung des Referats für Bildung und Politik

Themen: Prüfungsrecht, Versäumnisse von Seiten der Uni, weiteres Studienrecht.
bipol@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/referate/bildung-und-politik

Wann?
Jederzeit per Mail. Wöchentliche Beratungstermine sind auf der Homepage zu finden

Beratung des Feministischen Referats

Themen: Diskriminierung im Studium oder am Arbeitsplatz.
frauenreferat@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/referate/feministisches-referat

Wann?
Persönliche Beratung nach Terminvereinbarung per E-Mail

Beratung des Queer-Referats

Themen: Unterstützung für queere Personen.
queerreferat@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/referate/queer-referat

Wann?
Beratung auf Anfrage per Mail

Beratung für ältere Studierende

Themen: Studieren als Senior_in.
oeh.univie.ac.at/beratung/fuer-aeltere-studierende

Wann?
Jeden ersten Montag des Monats ab 18 Uhr

Beratung des Referats für Nachhaltigkeit und Internationales

Themen: Klimaschutz, Auslandsaufenthalte, Stipendien, Hilfe für Studierende ausländischer Unis in Wien.

oekoref@oeh.univie.ac.at
internationales.referat@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/referate/nachhaltigkeit-und-internationales

Wann?
Beratung per E-Mail

Beratung des Referats für Barrierefreiheit

Themen: Studieren mit Behinderung, Umgang mit Krankheit, Infos zu Selbsthilfegruppen
barrierefreiheit@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/referate/barrierefreiheit

Wann?
Beratung per E-Mail, auf Anfrage auch telefonisch oder in Person möglich

Steuerberatung

Themen: Einkommens- und Umsatzsteuer, Steuererklärung, Anträge beim Finanzamt
oeh.univie.ac.at/beratung/steuerberatung

Wann?
Die Termine für Steuerberatung sind auf der Homepage zu finden

Zivildienstberatung

Themen: Alles rund um den Zivildienst.
oeh.univie.ac.at/beratung/zivildienstberatung

Wann?
Jederzeit per Mail.
Ab 12.09.2024 jeden Donnerstag 15-16:30 Uhr

Wohnrechtsberatung

Themen: Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Wohnungsgemeinnützigkeitsrecht, Makler_innenrecht
oeh.univie.ac.at/beratung/wohnrechtsberatung

Wann?
26.9.2024,
17.10.2024, 24.10.2024,
07.11.2024, 21.11.2024,
05.12.2024, 19.12.2025,
09.01.2025, 16.01.2025, 30.01.2025.

Rechtsberatung

Themen: Beratung zu rechtlichen Fragen.
oeh.univie.ac.at/beratung/rechtsberatung

Wann?
Die Termine für die Rechtsberatung sind auf der Homepage zu finden.

Alle Beratungen finden in den Räumen der ÖH Uni Wien statt (Spitalgasse 2, Hof 1). Einzige Ausnahme stellt die *Beratung für ältere Studierende* dar. Diese findet ihr im Unibräu am Campus. Mehr Infos gibt es online unter folgender Adresse: **<https://oeh.univie.ac.at/beratung>**

Externe Beratungsangebote

Psychologische Studierendenberatung

Themen: Unterstützung und Beratung bei psychischen Problemen.
Informationen und Kontakt:
tinyurl.com/4hfa3d85

Beratungsstelle Sexuelle Belästigung & Mobbing

Themen: Beratung bei sexueller Belästigung und Mobbing.
Informationen und Kontakt:
tinyurl.com/yd4xvx46

Aufbau und Struktur der ÖH

Die ÖH Uni Wien ist – analog zur Struktur der Universitäten – in vier Ebenen gegliedert.

Die Studienvertretung (STV)

ist die Vertretung der Studierenden einer Studienrichtung. Sie hat Mitspracherecht in Gremien wie der Studienkommission. Die STV ist die erste Anlaufstelle bei studienbezogenen Fragen und Problemen. Sie wird bei den ÖH-Wahlen nach Personenwahlrecht gewählt, je nach Größe der Studienrichtung gibt es drei oder fünf Vertreter*innen. Oft sind die Studienvertretungen als Basis- oder Institutsgruppen organisiert, das sind parteiunabhängige, basisdemokratische Gruppen. Es finden regelmäßige offene Treffen statt, an denen sich alle Studierenden beteiligen können.

Die Fakultätsvertretung (FV)

vertritt die Interessen aller Studierenden einer Fakultät und fungiert als Bindeglied zwischen den STVen und der übergeordneten Universitätsvertretung. Die FVen sind nicht gesetzlich vorgeschrieben, können aber eingesetzt werden, wie beispielsweise an der Uni Wien. Die Mandatar*innen werden in diesem Fall von den STVen nach der Wahl entsandt.

Die Universitätsvertretung (UV)

vertritt die Interessen der Studierenden gegenüber der Universität. Verschiedene Referate kümmern sich um Arbeitsbereiche wie zum Beispiel Bildungspolitik, Soziales, Frauen* und Kultur. Außerdem bietet die UV regelmäßige Beratungen an und gibt die Zeitschrift heraus, die du gerade in den Händen hältst. Für die UV der Uni Wien werden 27 Mandatar*innen nach Listenwahlrecht bestimmt; gewählt werden also Fraktionen und nicht einzelne Personen. Aktuell gibt es eine Koalition zwischen *VSStÖ Verband sozialistischer Student*innen*, *GRAS Grüne und Alternative Student*innen* und *KSV LiLi Kommunistischer Student*innenverband – Linke Liste*.

Die Bundesvertretung (BV)

ist die Interessensvertretung gegenüber den Ministerien und der Öffentlichkeit. Sie setzt sich aus Vertreter*innen aller Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Privatuniversitäten Österreichs zusammen. Struktur und Wahlmodus sind ähnlich wie bei der UV, insgesamt gibt es 55 Mandatar*innen. Momentan besteht eine Koalition zwischen *VSStÖ*, *GRAS* und *KSV-LiLi*.

Nützliche Links zu deiner Studienvertretung findest du meist auf den jeweiligen Instituts-Webseiten.
 ÖH Bundesvertretung: rb.gy/b9duxn
 ÖH Uni Wien: rb.gy/obu59m

Nicht ganz geheime Geheimtipps für Erstsemestriige

Die Redaktion der *zeitgenossin* hat sich gefragt: Was hätten wir gerne gewusst, als wir mit dem Studium begonnen haben? Was hat unseren Studialtag erleichtert? Wir haben unsere wertvollsten Geheimtipps zusammengetragen – bitte nicht weitersagen!

Orte zum Lernen

In deiner WG ist zu viel los, um dich zu konzentrieren?

Dein Zimmer ist zu klein für einen Schreibtisch? Das WLAN in deiner Wohnung funktioniert nur, wenn der Mond richtig steht?

Spätestens dann ist es Zeit, einen Blick in die zahlreichen Bibliotheken in Wien zu werfen. Bei den meisten kannst du nämlich nicht nur Bücher ausleihen, sondern bekommst auch einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt.

Die **Hauptbibliothek der Universität Wien** ist wunderschön und definitiv einen Besuch wert. In den Prüfungsphasen ist sie allerdings teilweise sehr überfüllt – und es ist strikt verboten, zu essen oder zu trinken.

Die **Fachbereichsbibliotheken** stellen sich oft als ruhiger heraus. Dort ist es auch teilweise erlaubt, eine Wasserflasche mitzunehmen (in den Sommermonaten überlebenswichtig).

Der Lesesaal **Atrium Hof 7** im Hauptgebäude der Universität Wien wird im Sommer klimatisiert. Außerdem sind essen und trinken erlaubt.

Die **Hauptbibliothek Wien** am Urban-Loritz-Platz 2a bietet Arbeitsplätze mit spektakulärem Ausblick über Wien – vielleicht hilft der weite Blick beim Ausdehnen der Gehirnkapazitäten ...

Günstiges Essen in Uni-Nähe

Ein Lichtblick im mitunter stressigen Studialtag sind die günstigen Lokale rund um das Universitätsgelände – vor allem, wenn du gerade auf Sparflamme leben musst, aber nicht auf ein warmes Essen verzichten willst.

Beim **Wiener Deewan** in der Lichtensteinstraße 10 gibt es pakistanisches Essen – auch für Veganer:innen! Vor allem für kurze Pausen ist es perfekt geeignet, weil du dir vom Buffet so viel nehmen kannst, wie du möchtest. Außerdem gibt es keine fixen Preise, du kannst so viel zahlen, wie es dir wert ist.

Das Gagarin in der Garnisongasse 24 liegt nicht nur direkt beim Campus der Universität Wien, sondern bietet auch täglich unterschiedliche Mittagsgesichte an. Weiterer Pluspunkt: you can pay as much as you wish.

Im **Avalon.kultur** in der Pfeilgasse 27 gibt es meistens einen großen Suppentopf, von dem du dich sattessen kannst. Auch hier darfst du selbst entscheiden, wie viel du zahlen willst.

Ein weiteres gesundes und günstiges Lokal ist das **Reformhaus Regenbogen** in der Garnisongasse 12. Dort gibt es für Student_innen verbilligte vegetarische und vegane Gerichte.

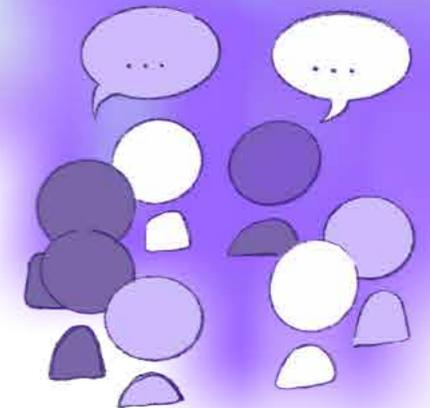
Vernetzung

Studieren macht viel mehr Spaß, wenn man nicht auf sich allein gestellt ist. Obwohl es sich manchmal anfühlen kann, als wäre die Universität eine undurchschaubare und abweisende Institution, gibt es zahlreiche Möglichkeiten, dir Hilfe beim Zurechtfinden zu holen und andere Studierende kennenzulernen.

Die App **Studo** generiert dir nicht nur einen Stundenplan, damit du den Überblick über deine Wochen- und Monatspläne behältst. Es gibt dort auch die Möglichkeit, sich in Chat-Räumen mit den Teilnehmer:innen deiner Lehrveranstaltungen zu vernetzen, Skripte auszutauschen oder Lerngruppen zu bilden.

Suche auf Instagram und Facebook nach Gruppen – gib einfach den Namen deines Studiums oder bestimmter Lehrveranstaltungen ein. Dort kannst du Fragen stellen, Mitschriften teilen und Infos über dein Studium bekommen.

Es gibt aber auch physische Vernetzungsorte, beispielsweise die **Kommunikationsräume im Neuen Institutsgebäude** für Student_innen der Philosophie und Kultur- und Sozialanthropologie.



Beim **STEOP-Mentoring** helfen dir Studierende höherer Semester, dich in den Einführungsveranstaltungen zurechtzufinden. Sie stellen dir das Curriculum vor, zeigen dir deine Fachbereichsbibliothek, helfen dir bei der Anmeldung für Lehrveranstaltungen und geben Tipps zur Prüfungsvorbereitung.

Für jedes Institut an der Uni Wien gibt es eine gewählte **Institutsgruppe**. Diese besteht aus Studierenden, die unterschiedliche Aufgaben übernehmen: Leitfäden für das Studium bereitstellen, Orientierungshilfen bei studienrelevanten Problemen, Vertretung deiner Interessen und mehr. Meist organisieren die Institutsgruppen auch spannende Veranstaltungen, Spieleabende oder Theaterbesuche – dort kannst du Anschluss finden und dich über das Studium austauschen.

Leonie Pürmayr

Der Neoliberalismus in uns

Über den Wandel des gesellschaftlichen Konsenses

Kapitalismus hat System und macht System. Der neoliberale Kapitalismus ist in Österreich vorherrschend, weil er eine kulturelle Hegemonie und eine dazugehörige WählerInnenschaft geformt hat.

Um zu verstehen, wie diese Wirtschaftsform, mit ihrer extremen Krisenanfälligkeit und kontinuierlichen Ausbeutung von Menschen und Umwelt, so tief in der Gesellschaft verankert werden konnte, müssen wir berücksichtigen, wie ein Ideenkonstrukt gesellschaftlichen Konsens findet und diesen selbst verstärkt und beeinflusst. Aus dieser Küken-und-Ei-Dynamik ergibt sich nur eine Frage: Wie schaffen wir es, dass ungekannte Wesen aus Eiern schlüpfen und somit der Neoliberalismus durch eine nachhaltigere Hegemonie ersetzt wird.

Bei kultureller Hegemonie, also der Vorherrschaft einer Ideologie innerhalb einer Gesellschaft, geht es nicht nur darum, Entscheidungen innerhalb eines institutionellen Rahmens durchzusetzen, sondern auch darum, einen gesellschaftlichen Konsens für diese Entscheidungen zu schaffen. Dieser Konsens beeinflusst, wie Menschen diese Dynamiken wahrnehmen und wie sie auf zukünftige Entscheidungen reagieren. Die Schaffung eines Konsenses in Politik und Gesellschaft ist ein kontinuierlicher adaptiver Prozess. Der Ökonom *Friedrich August von Hayek* gründete 1947 die *Mont Pèlerin Society*, die den institutionellen Grundstein für die Verbreitung neoliberalen Gedankenguts legte. Es dauerte bis in die 1970er-Jahre, bis diese Ideologie direkt und indirekt Teil des politischen Diskurses wurde. In den 1980er Jahren erreichte dieser Trend auch Österreich, wo durch eine Koalition von SPÖ und ÖVP eine fortschreitende Privatisierung, eine Schwächung der Gewerkschaften und das Hervorheben individueller Verantwortungen, anstelle systemkritischer Perspektiven, vorangetrieben wurden. Im Zusammenhang mit der Internationalisierung und verstärkten Integration in die EU wurde der Neoliberalismus als alternativlos dargestellt.

Heute sind die Parteiprogramme von SPÖ, ÖVP, FPÖ und Grünen im Vergleich zu denen der 1970er Jahre kaum wiederzuerkennen, da alle den neoliberalen Konsens übernommen haben.¹

Zugleich hat sich der Neoliberalismus in unseren Köpfen verankert, wo er uns formt und wir ihn.

Jeden Morgen werde ich von meinem Smartphone geweckt. Danach starre ich in dieses, um durch soziale Medien zu lernen, was ich über meine Mitmenschen und alles andere auf der Welt ‚verpasst‘ habe. Nun mache ich mich gleich auf in ein Seminar und höre mir noch schnell die Texte während der U-Bahn-Fahrt auf doppelter Geschwindigkeit an. Nach dem Seminar bin ich müde, woran bis zwei Uhr morgens auf Bildschirme starren eine Teilschuld haben könnte, und hole mir einen Kaffee. Dafür drücke ich meine EC-Karte an eine Fläche, betätige eine Taste und schon plopt er heraus. Weil das so geschwind geht, wiederhole ich das Ganze. Mit meinen nun zittrig schwitzen Händen mache ich noch schnell einen Video-call für eine gemeinsame Präsentation in einem Seminärchen, um doch noch die 36 ECTS voll zu kriegen. Denn das Studienende kann ja nicht früh genug kommen. Im Halbschlaf, auf hastig erlebten Dingen schwebend, lasse ich den Stapel ungelesener Bücher, meine Lightroom Bibliothek mit vergessenen Bildern und alles andere Interessante liegen. Für all das habe ich sicher nach dem Studium noch Zeit, oder so.

Mein Morgen hätte wohl vor 20 Jahren noch anders ausgesehen. Doch nicht nur die Ideen einer Gruppe von 1947 tragen Schuld, auch die Digitalisierung hat ihren Teil beigetragen, ebenso wie Bologna, Corona und die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt, Klimakrise mal ganz unelegant ausgeklammert. Alles hängt miteinander zusammen und verstärkt sich gegenseitig.

Multiple Krisen sind multikausal und sicher auch ein bisschen random. Aber ein Feld bleibt, wo Neoliberalismus stets den Ton angibt: die ‚gute‘ alte Parteipolitik.

Da die Wahlen vor der Tür stehen, lohnt es sich, mal zu schauen, was sich so machen lässt. Die dominanten Parteien in Österreich sind mit neoliberalen Ideen verschmolzen. Ihre Ausrichtungen stützen Finanz- und Kapitalinteressen, erhalten fossile Energieträger und senken langfristig die inflationsbereinigten Löhne. Doch mit der Zeit gerät der Konsens, auf dem diese Politik basiert, ins Wanken. Dies führt zum einen zu mehr Nichtwählenden und zum anderen zu einer Stärkung der rechtsautoritären FPÖ. Die prä-neoliberalen Ideen eines aktiv die Wirtschaft steuernden, marktkritischen Staates lassen sich nur noch in abgeschwächter Form im linken Spektrum finden, was kaum noch als echte Alternative wahrgenommen wird. Daher braucht es einen neuen breiten gegenhegemonialen Ansatz, der die multiplen Krisen nachhaltig bekämpfen kann.

Wenn wir uns jedoch anschauen, wo in Österreich relativer Konsens entstanden ist, fällt auf, dass es Übereinstimmungen bei vielen wichtigen Themen von heute gibt. Laut der *European Social Survey 2023*² machen sich die meisten Menschen Sorgen um die Klimakrise, wollen sozioökonomische Ungleichheiten reduzieren und sind der Meinung, dass alle Menschen gleichbehandelt werden sollten. Über 85 Prozent stimmen diesen Aussagen jeweils zu. Auch wenn dies oberflächliche Meinungsbilder sein mögen, die unterschiedlich interpretiert werden können, ist eine klare Tendenz erkennbar. Eine Tendenz, die es ermöglichen könnte, eine kulturelle Gegenhegemonie zu erschaffen, die auf vorhandenem Konsens aufbaut und sich mit der Zeit zu einer dominanten Hegemonie entwickelt. So könnte sie sich zu einem immer ausschlaggebenderen Konsens hin entwickeln, der in der Lage wäre, die multikausalen Krisen von heute anzugehen.

Eine Gegenhegemonie in einer repräsentativen Demokratie braucht daher einen Grundkonsens und eine parlamentarische Mehrheit. Sie braucht den gesellschaftlichen Konsens, um Entscheidungen nachhaltig umzusetzen und um den Weg für weitere Entscheidungen zu ebnen. Eine Gegenhegemonie muss Wahlen gewinnen und zugleich ihre WählerInnenschaft kontinuierlich formen. Obwohl dies eine tendenziell oberflächliche Perspektive ist, können wir erkennen, dass der Neoliberalismus es geschafft hat, dadurch dominant in der politischen Entscheidungsfindung zu werden. Auf die gleiche Art könnten krisensensiblere Systeme dominant werden und sich über die Interessen des Kapitals hinwegsetzen. Und auch wenn die FPÖ als potenziell stärkste Kraft ein ernstes Hindernis und eine echte Gefahr darstellt, könnte diese durch eine kulturelle Hegemonie entweder geformt oder bedeutungslos werden.

Krisenbewältigung könnte ebenso alternativlos erscheinen, wie der neoliberale Kapitalismus vorgibt zu sein.

Auch wenn dies sicherlich kein Allheilmittel für alle Krisen oder auch nur eine einzelne darstellt, könnte ein Wandel möglich sein, indem wir bestehende Konsense erweitern. Nur so können die ökologischen und sozialen Krisen systematisch bekämpft werden.

Und vielleicht sagen wir irgendwann:
Der Antikapitalismus hat und macht System.

Remo Borsotti

1 | Grimm, C. (2018). Wirtschaftspolitische Positionen österreichischer Parteien im historischen Verlauf: Die Ausgestaltung österreichischer Parteiprogrammatiken hinsichtlich neoliberalen Gedankenguts. *Momentum Quarterly*, 7(3), 136-154. URL: bit.ly/3X8qeUH (Zugriff: 22.09.2024)

2 | European Social Survey European Research Infrastructure (ESS ERIC) (2024) ESS11 - integrated file, edition 1.0 [Data set]. Sikt - Norwegian Agency for Shared Services in Education and Research. URL: bit.ly/4egqrva (Zugriff: 22.09.2024)

Zwischen Nicht-wählen-dürfen und Wählen-müssen

Die Zahl der Wahlberechtigten in Österreich sinkt dieses Jahr weiter. Die Debatten darum drehen sich im Kreis. Das gilt, wenn sie überhaupt stattfinden. Der Artikel fragt nach Ansätzen und Ideen für eine Veränderung der Debatte.

Wenn wir heuer vom historischen Wahljahr 2024 sprechen – in dem, neben der Hälfte der wahlberechtigten Bevölkerung auf der Welt, auch Österreichs Bürger:innen zur Urne schreiten – dann muss uns auch immer bewusst werden, wer wählen darf, wem welche Rechte vorbehalten werden und welche Minderheiten als solche anerkannt, geschützt oder integriert werden.

In Österreich erleben wir in dieser Hinsicht dunkle Zeiten, die in den letzten Jahren immer düsterer werden. Die Zahl der Wahlberechtigten für die diesjährige Nationalratswahl liegt bei knapp über 6.300.000 – das sind 50.000 weniger als 2019. Tiefer wird die Kluft zwischen Wahlberechtigten und Nicht-Wahlberechtigten. Im Grunde keine allzu alarmierende Zahl.

Wer das aber in Relation zu den Einwanderungen in dem Jahr setzt, wie es Georg Renner in seinem Newsletter für die *Wiener Zeitung* machte, kommt schnell drauf, wo es hakt: In den letzten fünf Jahren ist das Land um 300.000 Einwohner:innen gewachsen. Damit sind ein Fünftel aller Menschen im Wahlalter in Österreich nicht wahlberechtigt. Der Anteil jener, die hier leben, aber nicht mitentscheiden dürfen, ist damit so hoch wie noch nie.

Politische Partizipation in Österreich fühlt sich damit zunehmend wie ein exklusiver Club an: Diese Art von Establishment, in das dir nur Eintritt gewährt wird, wenn du zu denen gehörst, die es sich ‚verdient‘ haben, die es sich leisten können oder mit dem Privileg geboren wurden.

Wie weitermachen?

Während EU-Bürger:innen bei dauerhaftem Wohnsitz in Österreich wenigstens auf Bezirksebene wählen dürfen, bleibt sogar dieses Recht den sogenannten Drittstaatenangehörigen verwehrt. Sie machen das Land zu der diversen und kulturell bunten Oase, die sie immer schon war und bleiben wird.

Nur stellt sich die Frage, wo wir uns hinbewegen, wenn diesbezüglich nichts getan wird? Der Diskurs um das Thema scheint sich kaum verschoben zu haben. Immer werden die gleichen Floskeln herumgereicht, nur die Zahlen ändern sich. Wie schlimm es sei, dass so viele Menschen nicht wählen dürften, heißt es. Der Zugang zur Staatsbürgerschaft sei zu restriktiv. Ja, es muss sich etwas ändern.

Fast wie eingeplant, treffen die politischen Messages und Leitartikel ein. Rechte und Konservative können und wollen bei diesem Thema keinen Millimeter nachgeben. Wer dazugehören möchte, im Club dabei sein möchte, muss es sich verdienen. Und bei den hiesigen Hürden für die Staatsbürgerschaft wird es wohl noch eine Weile dauern, bis sich die Türen zumindest ein wenig öffnen können.

Initiativen, etwas zu ändern, gibt und gab es viele. „In Zeiten von Mobilität, Migration und Globalisierung braucht es, wollen liberale Demokratien demokratisch bleiben, nicht nur eine Veränderung des Staatsbürgerschafts-, sondern auch des Wahlrechts in Richtung Mobilität“, schreibt Birgit Sauer im *Standard* zu diesem Thema. Als deutsche Staatsbürgerin plädiert sie für ein Wahlrecht, das den Hauptwohnsitz und Arbeitsplatz berücksichtigt.

Die regelmäßig stattfindende *Pass Egal Wahl* von SOS *Mitmensch* ist auch eine wichtige, zivilgesellschaftliche Initiative, die zu mehr Partizipation führen soll. Auch wenn das Ergebnis keinen Einfluss hat.

Australien als Vorzeigemodell

Anders ist es in Australien, wo ich gerade mein Auslandssemester an der *University of Melbourne* absolviere. Hier herrscht seit 1924 Wahlpflicht. Wer nicht wählen geht, zahlt 20 australische Dollar Strafe (umgerechnet etwa 12,-EUR). Und es scheint wohl zu wirken: Die Wahlbeteiligung ist stets über 90 Prozent. Wer keiner der Parteien eine Stimme geben möchte, kann auch aus Protest einen leeren Stimmzettel abgeben; nur war es in den letzten Jahren eine kleine Minderheit.

Auch unter jungen Menschen wird die Wahlpflicht als positiv wahrgenommen. Es sei eine kurze bürgerliche Verpflichtung, die zum Leben dazugehöre, genau wie Steuern zahlen. Eine beliebte Tradition ist die sogenannte ‚democracy sausage‘ – Hot Dogs, die neben den Wahllokalen verkauft werden.

Freilich ist Australien nicht das einzige Land mit Wahlpflicht, genießt aber hohe Anerkennung und wird als Vorzeigemodell gesehen. Der ehemalige US-Präsident Barack Obama lobte gegen Ende seiner zweiten Amtszeit das Land und spielte mit dem Gedanken, was so eine Wahlpflicht im eigenen Land bewirken könnte.

„Man erreicht eine Abstimmungsquote von 70 bis 80 Prozent, das kann transformativ sein“, sagte er. Wie transformativ es sein kann, zeigt sich genau in Australien. Politische Parteien versuchen hier nicht so sehr, mit extremen ideologischen Appellen Stimmen zu gewinnen, sondern halten sich an Inhalte. Es ist ein gemäßigter Ablauf. Rechtspopulistische Parteien sollen es in Systemen mit Wahlpflicht auch schwerer haben, Erfolge zu erzielen.

„Wir sind wirklich die einzige fortschrittliche Demokratie auf der Welt, die es den Menschen systematisch und absichtlich schwer macht, zu wählen“, fügte der ehemalige US-Präsident noch hinzu.

Auch wenn er mit der zweiten Aussage ein wenig hochmütig war, trifft Obama den Kern. Im Westen wird behauptet, man lebe in den fortschrittlichsten Demokratien. Im Vergleich zu Diktaturen und anderen autokratischen Regierungstypen mag das der Fall sein. Die Anpassung an gegenwärtige Probleme wurde aber verschlafen. Wenn die Schere zwischen der Wohn- und Wahlbevölkerung weiterhin auseinanderklafft, müssen wir uns auf eine ehrliche Debatte über die Repräsentativität unserer Demokratie einlassen.

„If voting made a difference ...“

Die Frage ist, ob Parteien rechts der Mitte diesen Diskurs überhaupt zulassen würden, wenn sie derzeit an der Spitze derzeitiger Meinungsumfragen stehen. Wenn Nicht-Staatsbürger:innen dann weiterhin kein Wahlrecht haben, sehen die Parteien auch keinen Grund, ihre Interessen zu vertreten.

Bis es hier keine gesetzlichen Änderungen gibt, wird sich das wohl auch nicht ändern. Obwohl es doch so einfach wäre. Die rechtlichen Hürden für den Erwerb der Staatsbürgerschaft müssten gesenkt oder das Wahlrecht von der Staatsbürgerschaft entkoppelt werden. Die Einbürgerungskriterien – also hohe Einkommenshürden, Gebühren und lange Wartefristen – müssten deutlich gesenkt werden, damit jede Person, die den dauerhaften Wohnsitz in Österreich hat und von den politischen Entscheidungen direkt betroffen wird, eine Stimme bei der Wahl abgeben kann.

Auf Änderungen in dieser Form bleibt nur zu hoffen. Klar ist aber, dass sich etwas ändern muss. In diesen Tagen muss ich häufig an das Robert S. Borden zugeschriebene Zitat zu Wahlen denken: „If voting could change anything it would be made illegal“.

In Österreich und anderen demokratischen Ländern werden Nicht-Staatsbürger:innen vom Wahlrecht ausgeschlossen. Der Zugang zur Staatsbürgerschaft wird ihnen so weit erschwert, dass er fast unmöglich scheint.

Wer heute in diesen exklusiven Club möchte, wird konsequent abgewiesen, selbst jene, die sich aktiv politisch engagieren. Es bleibt dabei abzuwarten, wann wir jemals so weit sein werden, die Türen zu öffnen. Auch wenn nur um ein wenig.

Dennis Miskić





ICH HAB OFT
ANGST VOR DER
ZUKUNFT



OFT ÜBERFORDERT SIE MICH



VIELLEICHT  KANN ICH DAGEGEN ETWAS TUN
KÖNNEN WIR 

MITEINANDER REDEN

UND RICHTIG ZUHÖREN

WÄHLEN GEHEN

WEIL JEDE STIMME GEGEN RECHTS ZÄHLT

LAUT
WERDEN 

VIELLEICHT WIRDS MIT DER ZUKUNFT

DANN JA GANZ SCHÖN 

Foto: Roxana Rios

Comic: Emma Lucke

Ausblick

Wir hoffen, dass wir euch mit dieser Ausgabe einen Einblick in die *Österreichische Hochschüler_innenschaft* an der Universität Wien, die Universität und das studentische Leben ermöglichen konnten. Wir wünschen euch einen guten Studien- und Semesterbeginn und einen schönen Start ins Studi-Leben!

Die nächste *zeitgenossin* erscheint im Dezember – bleibt gespannt! Wir suchen immer neue Autor:innen – wenn du eine Idee oder Interesse hast, schreib uns gerne mit den Eckdaten (Thema, Textform, Aufbau, Perspektive, Länge) an zeitgenossin@oeh.univie.ac.at. Zudem freuen wir uns immer über neue Illustrator:innen und Fotograf:innen. Um am Laufenden zu bleiben, folge uns am besten auf Social Media oder unserer Webseite!

Wir sehen uns bald
Eure *zeitgenossin*



Impressum

Herausgeberin

Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien
Unicampus AAKH, Hof 1, Spitalgasse 2–4, 1090 Wien;
Tel. 0043 (0)1 4277 19501

Redaktion

Nadja Etinski, Leonie Pürmayr, Dennis Greif, Elin Samson, Kristina Dertnig

Autor_innen dieser Ausgabe

Leonie Pürmayr, Remo Borsotti, Dennis Miskić

Satz & Layout

Flo Berrar

Lektorat

Amy Wittenberg, Marlene Losch

Fotos

Roxana Rios

Illustrationen

Eluisa Kainz

Druck

Markus Putz Print Agentur

Erscheinungsdatum

Oktober 2024

**QUEERING DER
WOHNUNGSLOSEN
HILFE**

POSITIONSPAPIER
ZUR VERBESSERUNG DER SITUATION FÜR
QUEERE OBdach- UND WOHNUNGSLOSE IN WIEN

*** AG QUEERE WWH**



